

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 81 (1955)
Heft: 1

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nasser Winter in Kairo

Nebelspalter als Historiker

1848

Die neue Bund's-Verfassung wurde angenommen,
Aus losem Staatenbund entstand der starke Bundesstaat.
Von jetzt an sollte jeder Bürger gleiches Recht bekommen,
Herr Jonas Furrer wurde Präsident vom Bundesrat.

Mit «jeder» Bürger war natürlich nur der Mann gemeint –
Weil Frauenstimmrecht sich mit Manneswürde nicht vereint ...

1856/57

Der Bundesrat erhielt Gelegenheit, sich zu erproben:
Der Preußenkönig wollte Neuenburg zurück.
Der Mut der Jura-Montagnards war sehr zu loben –
Das Bundeshaus – zu Bern vollendet – war ein teures Stück.

Jurassier schreien heute gegen Bern fast Mordio und Füür –
Das Bundeshaus nennt man respektlos Oxenschüür ...

1859

Die Meuterei der Söldner in Italia schuf Verdruß.
Der Bundesrat erließ den folgenden Beschluß:
Die Anwerbung für fremde Dienste untersagt,
Wer sich als Söldner meldet, wird verklagt!

Noch immer bluten Schweizer in der Legion –
Die Schuld daran trifft immer nur: La Grande Nation!

WS

Waffen für Deutschland

Die Wiederbewaffnung Westdeutschlands ist also beschlossene Sache. Wenn nur die allgemeine Unsicherheit nicht wäre, ob den deutschen Versprechungen auch immer zu trauen ist. Die öffentliche Meinung zu diesem Punkte läßt sich ungefähr wie folgt zusammenfassen:

Großbritannien: «Gewiß, wir können nun den Deutschen vertrauen; sicherheitshalber wollen wir ihnen aber doch erst einmal unsere Ladenhüter aus dem Waffenarsenal abgeben.»

U.S.A.: «Es wird immer dringender, die Deutschen zu bewaffnen, denn wer würde sonst Frankreich und Italien verteidigen?»

Frankreich: «Einverstanden, wir geben den Deutschen Gewehre und Kanonen, die Munition dazu möchten wir aber doch lieber bei uns aufbewahren.»

Belgien: «Ja, aber unsererseits möchten wir vorschlagen, daß sie über die Waffen nur an Sonn- und Feiertagen verfügen können.»

Italien: «Deutschland muß wiederbewaffnet werden, aber nach uns ...»

Holland: «Gebt die Waffen uns in Verwahrung, und wir werden sie den Deutschen nur im Bedarfsfalle aushändigen.»

Westdeutschland: «Alte Waffen, ohne Munition, und nur im Notfall erhältlich: Was sollen wir damit anfangen? Da bleiben wir lieber unbewaffnet!»

Ostdeutschland: «Kommt zu uns, Brüder, bei uns findet ihr alle Waffen, die ihr wollt, und zu absolut konkurrenzlosen Preisen!»

Schweiz: «Wir beschränken uns auf das lukrative Lieferungsgeschäft und enthalten uns (neutraler-)weise jeglichen Kommentars.» bi

